Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **79 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

In den letzten Monaten haben verschiedene Exponenten und Exponentinnen der SP Schweiz Grundsatzpapiere zum Zustand und zur Zukunft der Partei verfasst. Dabei sind vor allem das so genannte Gurten-Manifest und das Strategiepapier von Rudolf Strahm auch breiter zur Kenntnis genommen und in Ansätzen diskutiert und kritisiert worden. Daneben haben sich auch Pierre-Yves Maillard, Werner Marti, Jean-Claude Rennwald und Hans Zbinden mit eigenen Positionsbezügen in die Diskussion eingemischt, wobei diesen Diskussionsbeiträgen öffentlich weniger Beachtung geschenkt wurde[1]. Trotz diesen mannigfaltigen, spannenden und auch kontroversen Positionsbezügen ist in der Partei noch keine eigentliche Debatte begonnen worden. Zwar haben einige Sektionen Veranstaltungen zur Richtungsfrage durchgeführt, doch eine organisierte und fundierte Auseinandersetzung mit der Positionierung und den Zukunftsoptionen der Partei ist noch nicht angelaufen.

In dieser Situation hat die Redaktion der Roten Revue sich entschlossen, eine Nummer der Richtungsdebatte innerhalb der SP zu widmen. Unser Ziel ist einerseits die Klärung der Frage, wohin sich die SP Schweiz bewegen soll, und andererseits die Klärung der grundsätzlicheren Fragen, um was es bei dieser Richtungsdebatte eigentlich geht und wieso diese Debatte gerade jetzt begonnen hat. Es steht zu vermuten, dass der Beginn der Auseinandersetzung damit zu tun hat, dass in der Zeit des Aufschwungs die zusammenhaltende Klammer schwächer wird und sich deshalb die heterogenen Strömungen innerhalb der SP deutlicher manifestieren. Ausschlaggebend ist sicherlich aber auch, dass schon seit längerer Zeit – also schon vor der «Zeit des Aufschwungs» – der politische Kampf um die Mitte im Gang ist («In der Mitte wächst das Gras am fettesten»). Der Machtverlust der CVP und der Rechtstrend der FDP aufgrund der Dominanz der SVP am äussersten rechten Rand führen zu einem tendenziellen Vakuum in der Mitte. Diese elektoral so wichtige Mitte möchten einige ExponentInnen der SP Schweiz besetzen. Das führt bei VertreterInnen des so genannten «linken Flügels» zur Befürchtung, dass die SP damit nach rechts rutschen könnte. Der Hinweis auf das Modell einer SP, die die Wählerschichten in der Mitte abholen könnte, genügt jedoch noch nicht zur vollständigen Erklärung der gegenwärtigen Richtungsdebatte. Beim Lesen der verschiedenen Papiere beschleicht einen auch immer wieder das Gefühl, dass in der Debatte noch die alten Vorstellungen der Ära Ursula Koch nachwirken, dass nämlich organisatorische Fragen durch inhaltliche Debatten gelöst werden können. So kommt in den verschiedenen Positionsbezügen immer wieder zum Ausdruck, dass die SP zwar thematisch kompetent sei, diese Kompetenz aber letztlich nur ungenügend darzustellen wisse. Deshalb brauche es eine organisatorisch neu strukturierte Partei, der es gelinge, neue Projekte zu lancieren, um die SP als Bewegung wieder auf Vordermann zu bringen.

Das Suchen nach AutorInnen gestaltete sich schwieriger als erwartet. Viele der Angefragten waren zwar grundsätzlich interessiert, winkten aber aus den unterschiedlichsten Gründen ab, selber einen Artikel zu schreiben. Trotz dieser Mühen finden sich in der aktuellen Nummer eine Fülle von interessanten und engagierten Artikel von Autorinnen und Autoren, die sich couragiert und streitbar der Frage nach dem Zustand der Partei stellen. Die vorliegenden Artikel geben wichtige Anregungen, in welche Richtung eine gemeinsame Debatte gehen könnte und müsste. Vor allem aber machen sie deutlich, dass eine solche Debatte wünschenswert und notwendig ist. Insofern hoffen wir, dass die vorliegende Nummer einen Beitrag zum Beginn einer Richtungsdebatte innerhalb der Partei liefert.

Die Redaktion

Nun schon zum zweiten Mal erhalten die ehemaligen Abonnentinnen und Abonnenten des deutschsprachigen Pressedienstes die Rote Revue zugeschickt. Wir hoffen, dass Ihnen die beiden Nummern gefallen haben und Sie weiterhin Interesse an der politischen Diskussion und dem Meinungswettbewerb innerhalb der SP haben. Wollen Sie auch weiterhin die Rote Revue erhalten, so füllen Sie noch heute den Talon in diesem Heft aus.

[1] *Die verschiedenen Papiere können auf der Hompepage der SP Schweiz (www.sp-ps.ch/HotLinksDeutsch/andere.htm) gefunden werden.*